

Schluß des Korreferats des Deputierten L. G. SCHUKOW

(Schluß, Anfang S. 1)

zur Vervollkommnung der Produktion ungenutzt, erfüllen die Planaufgaben in Realisierung der Produktion, in Steigerung der Arbeitsproduktivität, in Gewinn nicht und stehen in Schuld vor dem Staat. Besonders trifft das auf die Nicht-eisen, Leicht-, Forst- und Holzverarbeitungsindustrie und die Bauindustrie.

Die Ministerien, Behörden und Sowjets der Werksleitenden müssen die Ursachen der Nichterfüllung der Planaufgaben durch die zurückbleibenden Betriebe in Organisationen auf den Grund gehen und Maßnahmen treffen, die die Erfüllung der Pläne in Realisierung der Produktion, in Steigerung der Arbeitsproduktivität und in Gewinn gewährleisten würden. Dabei ist es notwendig, die Aufmerksamkeit gegenüber der Ermittlung zusätzlicher Möglichkeiten zur Vergrößerung der Erzeugung von Volksbedarfsartikeln und Erweiterung ihres Sortiments zu verstärken im Hinblick auf die immer wachsende konsumtive Nachfrage der Bevölkerung.

Große Reserven sind in den Sowchoses und Kolchosen vorhanden. In einer Reihe von Wirtschaften trägt man ungenügende Sorge um die Effektivität der landwirtschaftlichen Produktion, die Kultur des Ackerbaus ist noch niedrig, den Feldern werden zu wenig organische Dünger zugeführt, die Bewässerungsanlagen werden nicht vollständig genutzt. Ernsthafte Mängel gibt es auch in der Tierzucht. In einer Reihe von Gebieten wird die Arbeit in Überführung von Sowchoses zur vollständigen Rechnungsführung mangelhaft geführt. Das Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der Republik gewährleistet die Erfüllung der Investitionspläne und der Inbetriebnahme von Grundfonds nicht. Nicht ausgenutzt ist im Investitionsbau die Zerstückelung von Mitteln und materiellen Ressourcen über zahlreiche Objekte, es wird eine nicht rechtzeitige Versorgung der Baustellen mit Entwurfs- und Kostenunterlagen sowie Bauverteilung zugelassen.

Bei großen Umläufen der unvollständigen Bauproduktion werden die Planaufgaben der Einführung von Grundfonds im ersten Halbjahr nicht selten herabgesetzt. Ungenügende Aufmerksamkeit wird der Realisierung der Baupläne, der Einführung der Netzwerke, der anderen fortschrittlichen Methoden geschenkt. Besonders vorzuziehen sind die Montageskonstruktionen werden ungenügend eingeführt. Der Übergang der Bau- und Montagearbeiten zum neuen System der Planung und ökonomischen Stimulation geht langsam vor sich.

Die Ministerien, Ämter und Sowjets der Werksleitenden müssen Maßnahmen zu einer bedeutenden Erhöhung des Nutzeffekts der Kapitalanlagen ergreifen und ein besonderes Augenmerk auf die strenge Wahrung der staatlichen und Planzipline, auf die Verhinderung der Verzerrung von Prozentsätzen, Rechnung der Baubestimmungen von Objekten, Erhöhung der Bauqualität und Herabsetzung der Baukosten lenken.

Von erstrangiger Bedeutung unter den gegenwärtigen Bedingungen ist die Einführung der neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik, die Vervollständigung der Technologie, die Vorgänge, der Automatisierung sowie die Komplexmechanisierung der Produktion.

Die Ministerien und Ämter müssen ihre Arbeit in der technischen Vervollkommnung der Produktion verbessern, ihre Kontrolle über die Realisierung der Pläne der technischen Umstrukturierung der Betriebe, über die Einführung der neuen Technik und der fortschrittlichen technologischen Vorgänge verstärken.

Der Referent betonte ferner, daß infolge der nicht vollständigen Ausnutzung der Kapazitäten vieler funktionierender Betriebe und der langsamen Meisterung der in Betrieb zu nehmenden Objekte eine bedeutende Produktionsmenge zu wenig geleistet wird. Nicht in allen Betrieben wird noch der nötige Kampf um die Steigerung der Produktionsqualität geführt. Am schärfsten blieb diese Frage für die Betriebe der Leicht- und der Nahrungsmittelindustrie. Die Ministerien, Ämter und Sowjets der Werksleitenden müssen mehr Sorge um die Vervollkommnung der Produktionsleistung, um eine bessere Nutzung der Produktionsfonds, um die möglichst schnelle Meisterung der in Betrieb zu nehmenden Kapazitäten, um die Erhöhung der Produktionsqualität tragen.

Noch immer gibt es Arbeitsverluste in den Betrieben vieler Zweige, besonders in den Baubetrieben. Es wird ein Mehrverbrauch an Rohstoffen, Materialien, Brennstoffen und Elektroenergie zugelassen.

Die Beseitigung dieser Mängel, die Einhaltung des strengsten Sparsamkeitsregimes in jedem Betrieb und an jeder Baustelle ist eine große Reserve zur Vergrößerung der Umlänge und zur Steigerung der Produktionsproduktivität.

Das Wachstum der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion erhöht bedeutend den Bedarf an Frachtförderungen durch alle Transportträger, darunter auch durch den Eisenbahnverkehr. Die Hauptreserve zur Steigerung einer eventuellen bedeutenden Reduzierung der Standzeiten ist. Leider gibt es noch nicht wenige

Leiter von Betrieben und Organisationen, die, während sie befristet immer mehr Waggon verlangen, zu gleicher Zeit deren große Standzeiten missen. Um Lösungen bei der Verlagerung der Produktion und deren Anheftung auf den Lagern der Betriebe zu verhindern müssen die Leiter der Ministerien, Ämter und Betriebe und Organisationen Maßnahmen zu einer bedeutenden Verringerung der Standzeiten ergreifen.

In Übereinstimmung mit den Beschlüssen des XXIV. Partesganges wird die Tätigkeit der örtlichen Sowjets der Werksleitenden weiter aktiviert. Dazu trägt die Erweiterung ihrer Rechte in bedeutendem Maße bei. Gegenstand sind insbesondere die Sorge der örtlichen Sowjets dabei, ebenso wie früher die Gewährleistung der Erfüllung der Pläne im Bau und in der Ausrüstung von Schulen, Polikliniken, Krankenhäusern, Vorschulkindergärten und anderen Dienstleistungs- und Kulturobjekten. Die Vollgremien der Gebiets-, Stadt- und Rayonowjets müssen ihre Kontrolle verstärken und ihre Ansprüche an die Erfüllung der Pläne der Inbetriebnahme der genannten Objekte erhöhen.

Der Referent betonte, daß die Erklärungen im Straßenbau in den Gebieten Kokscha, Ustana, Zolnograd, Alma-Ata und der Reihe anderer Gebiete gezeigt haben, daß wir die Umstände dieser Arbeiten schon im laufenden Jahr fünf bis siebenmal verkürzen und den Bau von Straßen zu allen Rayonzentren, zu fast allen Zentralgebieten der Sowchosa, Kolkchos und zu vielen anderen Orten im wesentlichen beenden können.

Eine der wichtigsten Fragen in der Tätigkeit der örtlichen Sowjets und der Fernsiedlungsgebiete ist die Entwicklung des Telephonnetzes auf dem flachen Lande und eine weitere Verklärung der technischen Basis des Landes und des Rundfunks. Dann geht der Referent auf die Mängel in den Dienstleistungen an der Bevölkerung bei den Aufgaben der Entwicklung dieses Zweiges ein.

Viele Betriebe des Ministeriums für Dienstleistungen an der Bevölkerung der Republik haben die Aufgaben der Dienstleistungen nicht erfüllt. Noch nicht in allen Gebieten und Rayons wird die Entwicklung der örtlichen Industrie und der Bauindustrie gefördert. Das führt zu einer unvollständigen Ausnutzung der Arbeits- und Rohstoffressourcen. Die Sowjets müssen sich nicht zufriedengeben.

Der Staatliche Haushaltsplan der Kasachischen SSR für 1973 ist in voller Übereinstimmung mit dem Staatlichen Plan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der Republik aufgestellt. 85 Prozent seiner Mittel werden von der sozialistischen Wirtschaft eingehend, dabei wird eine weitere Erhöhung der Rolle des Gewinns in den Wirtschaften der Kasachischen SSR für die Finanzierung der Volkswirtschaft werden 3.001.206.000 Rubel oder 53,6 Prozent der Haushaltsausgaben und der sozialistische Zwecke — 2.426.531.000 Rubel gelenkt.

Ein bedeutendes Wachstum erfahren die Einkünfte der Lokalhaushalte. Auf der Grundlage der Lokalisierung der Wirtschaft und der Erhöhung der Zahl von Dotationshaushalten gesichert und erhöht sich die Rolle der Lokalhaushalte bei der Finanzierung der Maßnahmen. Die von den Sowjets der Werksleitenden verwirklicht werden und in den Plänen des Ministeriums für die kulturellen Aufbau vorgesehen sind.

Nach der Prüfung der Berechnung des Einnahmehaushalts des Staatlichen Haushalts der Kasachischen SSR für 1973 erachtet es die Plan- und Haushaltskommission für möglich, die Einkünfte in den Haushalten auf Grund der Zahlungen aus dem Gewinn der staatlichen Betriebe und wirtschaftlichen Organisationen um 2.900.000 Rubel zu vergrößern. Einem Entwurf der Volkswirtschaftlichen Kommission der Gebietsowjets und des Alma-Atar Stadtsowjets der Werksleitenden sowie einiger Ministerien stattzugeben und die Zuweisungen für 1973 um 9.810.000 Rubel zu erhöhen.

Unter Berücksichtigung dieser Kriterien bringt die Plan- und Haushaltskommission den Vorschlag ein, den Staatlichen Haushaltsplan der Kasachischen SSR für 1973 in seinem Einnahmehaushalt in einer Höhe von 5.697.321.000 Rubel und in seinem Ausgabehaushalt in einer Höhe von 5.697.700.000 Rubel bei einem Einnahmehüberschuß von 1.617.000 Rubel zu bestätigen.

Die Kommission macht auch den Vorschlag, den Rechenhaushalt über die Durchführung des Staatlichen Haushaltsplans der Kasachischen SSR für 1971 in seinem Einnahmehaushalt in einer Höhe von 5.418.100 Rubel und in seinem Ausgabehaushalt — in einer Höhe von 5.488.129.000 Rubel bei einem Einnahmehüberschuß von 131.035.000 Rubel zu bestätigen.

Die Vorbereitung auf das 50-jährige Jubiläum der UdSSR hat im Lande einen kolossalen politischen Aufschwung hervorgerufen. In der Rede des Referent, Eng geschart um die Kommunistische Partei, sind die Werksleiter der Republik, genau wie wir das ganze Sowjetvolk, fest entschlossen, alles, was in ihrer Kraft steht, zu tun, um ihren Beitrag zur Erhebung Sowie des kommunistischen Sozialismus zu leisten. Darin liegt die Gewähr für eine erfolgreiche Durchführung des Plans und des Haushalts.

Wer Leseclub und Feder



Adam Kastner, Kraftfahrer aus dem Karagander Werk für synthetischen Kautschuk, kennt seine Maschine aus dem Effci. Sein Wagen ist immer fahrbereit. Die reichen Arbeitserfahrungen übermittelt er gern seinen Kollegen. In der ersten Reihe für gute Leistungen hat der Aktivist der kommunistischen Arbeit wiederholt Ehrenurkunden und Geldprämien bekommen.

Foto: A. Bender

Auszeichnungen verpflichtet

Als die Werktätigen des 12. Kraftfahrparks in Krasnojarsk das 5. Planjahrfrist begannen, wurden in allen Kolonnen Versammlungen durchgeführt und Verpflichtungen übernommen.

Das Wirtschaftsjahr 1971 wurde sogleich abgeschlossen. Den Plan der Frachtförderung im Jubiläumjahr löst man auch erfolgreich ein. Diese hohen Leistungen sind vor allem der gewissenhaften Arbeit vieler Fahrer, Schlosser und Dreher zu verdanken. Nehmen wir z. B. den Schloffer Alexander Rieger, dem unlangst der Titel „Bester in seinem Beruf“ zuerkannt wurde. 12–18 Lastkraftwagen mit Mörtel und Beton bringt er je jeder Schicht auf die Baubaujete. Und das schon viele, viele Jahre.

Obge solche Entlastungen wie P. Aumann, A. Aumann, A. Bender, O. Gebelstein, N. Slinkow, A. Becker, F. Kohl, W. Schimpf u. a. Diese Schloffer, versehen mit der Technik umzugehen, sie zu schonen, sind mit Herz und Seele bei ihrer Arbeit.

Daß die Kraftfahrparks ständig neuen Plan erfüllt, hängt auch viel von der sachkundigen Leitung ab. So sind die Kolonnen Nr. 2, geleitet von F. Kreiser, und Nr. 3, geleitet von A. Kohl, fast stets Sieger im sozialistischen Wettbewerb. Groß-Ehre verdienen auch die Mechaniker wie A. Bittner, N. Krasnojarski und J. Engelmann. Viele Fahrer nehmen sich ein Beispiel an den Siegern im sozialistischen Wettbewerb des vorigen Planjahres, deren Arbeit von der Regierung hoch eingeschätzt wurde. Orden und Medaillen bekamen: Chef der Autokolonne F. Kreider, die Fahrer H. Kusmin, W. Becker, A. Aumann, W. Kokarew, Schlosserbrigadier A. Klöpfer u. a.

Diese Auszeichnungen verpflichten, noch besser zu arbeiten, in der Arbeit und im allgütlichen Leben für seine Mitmenschen ein Beispiel zu sein.

H. SANGER, Gebiet Swerdlowsk

Foto: A. Bender

Gebiet Swerdlowsk

Lob dem Ackerbauer

Die Einwohner der von Jessi nahegelegenen Sowchosa und Kolchos kommen öfters ins Rayonzentrum, um die nötigen Einkäufe zu machen oder auch einfach den Ruhetag in der Stadt zu verbringen. Das Kulturhaus, das Breitwandfilmtheater zu besuchen, und da trifft es sich manchmal, daß ein Modeauto aus den glänzenden Zugereisen umherfährt vor:

„Ach ihr, Kolchosbauern!“ Ich kann solche Worte nicht gleichgültig anhören. Unlängst las ich in der Freundschaft Nr. 227 das Gedicht von Erna Hummel „Den Brotgeiern“. Es hat mir sehr gefallen. Und nicht nur mir, es wird auch allen denjenigen, an die es gerichtet war, die keine Kräfte haben und keine Ruhetage kennen, solange der helle Kampf um die Ernte, um das liebe Brot geht. Diese guten Menschen haben schwierige Hände. Man sollte ihnen nicht nur die Hände dankend reichen, Küsschen müßten man diese schwierigen Hände. Auch ich möchte mich vor den ehrwürdigen Menschen verneigen und ihnen tausendmal für das Brot danken.

Den besten Dank E. Hummel für dieses Gedicht, das unseren Ackerbauern besingt. Und man muß den Kolchosbauern viel höher entgegenkommen, wenn sie uns in der Stadt besuchen.

Ella WAHL, Gebiet Turgai

Bester im Rayon

Alexander Köhm ist ein angesehener Mechaniker in der Kellerei der Weinbauwirtschaft „Kok-Tjube“. Er kennt sich gut in der Technik aus, ist stets bemüht, die Arbeit seiner Mitmenschen zu erleichtern, ist immer auf der Suche, irgend etwas zu mechanisieren, zu automatisieren, um den Produktionsausstoß zu vergrößern.

Alexander Köhm hat sich unter seinen Kollegen als fündiger Rationalisator berühmt gemacht. Wenn man 1968 17 Arbeiter beschäftigte, um in 3 Monaten 500 Tonnen Apfel zu Wein zu verarbeiten, so konnten heute dank der Mechanisierung des Verladens, Waschens und Zerkleinerns der Apfel auf diesem Arbeitsabschnitt 14 Personen freigestellt und an wichtigeren Abschnitten eingesetzt werden.



Foto: J. Schmidt

UNSER BILD: Der beste Rationalisator des Rayons Enbekschaschskaja

Überzeugung als Erziehungsmittel

Ich glaube, daß der Artikel von Ph. Hochhalter „Sind das Erziehungsmittel?“ keinen Leser gleichgültig ließ. Unwillkürlich stellt man sich die Frage: Ist denn das heute noch möglich? Ja, es gibt leider noch solche Eltern, die ihre Kinder mißhandeln.

Maxim Gorki gibt uns in seiner Erzählung „Die Kindheit“ ein klares Bild von den Erziehungs-Methoden, die im damaligen zaristischen Rußland herrschten. Es läuft einem kalt über den Rücken, wenn man liest, wie der Vater am Wochenende seine Kinder für die von ihnen begangenen Untaten züchtigte. Das ist einer Bankfestgebundenes Kind wurde ermahnt, geschlagen, und mit

dieser Erziehung glaube er, einen rechtschaffenen und ehrlichen Bürger aus seinem Kind zu machen. Er vergaß dabei, daß er für eine solche barbarische Handlungsweise die Achtung und Liebe des Kindes für immer verlor.

Solche Erziehungs-Methoden sind veraltet, überholt und stehen im schärfsten Gegensatz zu den modernen sozialistischen Erziehungs-Methoden, die im damaligen zaristischen Rußland herrschten. Eltern, die noch immer die Prügelstrafe bei der Erziehung ihrer Kinder anwenden, sind eben rückständig und halten nicht Schritt mit der Zeit.

Immer wieder erleben wir, daß Trunkenbolde zu Hause mit Frau und Kindern Streit suchen und sie

proh behandeln. Auch hier ist es an der Zeit, daß unsere Gesellschaft scharfe Maßnahmen trifft. Zu den Errungenschaften des Großen Oktober gehört die Abschaffung der Prügelstrafe in den Schulen. Anstelle der Prügelstrafe trat die Überzeugung.

Die Familie ist das kleinste Kollektiv in unserer Gesellschaft. Ein Kollektiv kann aber nicht ohne Eintracht, ohne gegenseitiges Vertrauen, ohne gegenseitige Hilfe und Liebe seiner Mitglieder zusammen bestehen. Eltern, die ihre Kinder in Liebe erziehen, werden von den Kindern durch Liebe und Vertrauen belohnt.

M. DEWITT, Gebiet Kustanai

ZU ECHTEN SOWJETMENSCHEN ERZIEHEN

Immer wieder muß man in den Spalten unserer Zeitung über solche Erziehungsmethoden lesen, wie im Artikel von Ph. Hochhalter „Sind das Erziehungsmittel?“ (Fr. Nr. 231) lesen. Selbstverständlich kann von einer guten Erziehung keine Rede sein, wenn der Vater ständig betrunken nach Hause kommt und die Familienmitglieder mißhandelt. Dasselbe ist auch von

wirtschaftsorganisationen sowie Kameradschaftsgerichte sind verpflichtet, verantwortungsvolle Eltern zurechtzuweisen. Hilft auch das nicht, muß ihnen das Elternrecht entzogen werden. Denn unsere Kinder sollen in zu echten Sowjetmenschen heranwachsen.

H. GERBERSHAGEN, Taldy-Kurgan

WEG MIT DEM RIEMEN!

Der Artikel „Sind das Erziehungsmittel?“ hat auf uns Leser einen ganz besonders schweren Eindruck gemacht. Das Vater in trunkenem Zustand mit dem Flügel des Weisens, daß sie „Herr“ im Hause sind, kommt leider noch des öfteren vor. Doch, daß eine Mutter in

der fremden Wohnung wie eine Furie mit dem Riemen über ihr Süßchen stürzt, ist schon ganz unheimlich. Vielleicht hatte der kleine keine Erlaubnis, das Haus zu verlassen. Doch, daß die Mutter mit dem Kleinen anders sprechen können, wie z. B. „Warum hörst du deiner Mutter nicht?“

Jetzt bekommst du Stubenarrest!“ u. a.

Diese furchtbare Riemenziehungsmethode stammt noch aus der Zarenzeit. Wie leid uns der Kleine tut! Man möchte ihn gern beschützen, seine Hände über ihn halten, damit ihm kein Schlag mit dem abscheulichen Riemen trifft!

Maria KOLN, Kirgisien

Man schreibt uns aus der DDR

UdSSR-Jubiläum

Die Brigade der Wickel des VEB Diagrammdruck in Quedlinburg und das Kollektiv des Betriebes Finanzen, Kader und Plan-Koordinierung des Rates der Stadt Quedlinburg wollen künftig gemeinsam eine vielseitige kulturelle Arbeit leisten, gemeinsame Qualifizierungsmaßnahmen durchführen und mit sowjetischen Freunden und mit Kollektiven in der Sowjetunion engste Kontakte pflegen.

ge Kontakte mit sowjetischen Freunden und Durchführung von Freundschaftsbesuchen. Die Brigade der Wickel trägt den Ehrennamen „Kollektiv der DSE“ bereits seit langem, und so haben jetzt eine Produktionsbezugs- und ein Verwaltungs-kollektiv diesen Freundschaftsvertrag abgeschlossen. Damit haben sie einen hervorragenden Beitrag in Vorbereitung des großen UdSSR-Jubiläums geleistet.

F. DENKS

Ehrenvolle Verpflichtungen

Viele Gedanken bewegen die Mitglieder der Brigade „Dr. Richard Sorge“ des VEB Berliner Bremsenwerks zum bevorstehenden 50. Jahrestag der Bildung der Sowjetunion, denn sie tragen den Ehrennamen „Brigade der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ und den Namen des deutschen Kommunisten und sowjetischen Kundschafters Dr. Richard Sorge. Daraus ergeben sich ehrenvolle Verpflichtungen.

welchen bei uns eintrafen. Sie halten die Not für das Eltern, sie haben uns Kraft und das Vertrauen, den Wiederaufbau zu beginnen.

Wenn unsere Deutsche Demokratische Republik heute ein mächtiger Faktor im Kampf um die Erhaltung des Friedens in der Welt ist, wenn Jahr für Jahr von den Werkskräften hervorragende Leistungen auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens erbracht werden, die Autorität und das Ansehen gefestigt wurden, können wir niemals vergessen, daß ohne die Hilfe unserer Freunde in der Sowjetunion solche Erfolge nie möglich gewesen wären.

Unser Dank gilt den Vätern der Sowjetunion, ihrer Regierung

„In Namen der Brigade „Dr. Richard Sorge““

Horst SCHMIDT

20 Jahre auf einem Arbeitsplatz

Dieser Tage fand im Dienstleistungskombinat in Neuljuba eine Versammlung zu Ehren von Friedrich Funk statt. Er hatte bereits ununterbrochen 20 Jahre den Schusterberuf ausgeübt. Auf ein und demselben Arbeitsplatz. Der Direktor Genesie Balbin, überreichlich Genesie Funk eine Ehrenurkunde und handigte ihm ein Werteschek ein.

„Ich habe den Schusterberuf immer in Ehren gehalten“, meint F. Funk freudig erregt. „Und ich werde mich auch weiter bemühen, den Menschen Nutzen zu bringen, denn in unserem Land wird man den Arbeitmenschen zu würdigen.“ F. Funk kennt sich in seinem Fach gut aus. Er hat für die Dorf-einwohner von unzähligen Schuhwerk angefertigt, und noch immer würde ihm für seine Arbeit Lob entgegengebracht.

Dorothea SPIESS, Gebiet Kustanai

GUT VORBEREITET

In diesem Herbst haben die Gemüsezüchter der 2. Abteilung im Sowchosa „Sempalatinski“ eine reiche Ernte erzielt. Sie haben sich dem Auftruf der Kustanaler Landwirte, den Wettbewer für rechtzeitige und qualitative Vorbereitung auf die Feldarbeiten im Frühjahr breiter zu entfalten, angeschossen. Die Traktoristen Peter Gebelstein, Nikolai Matsuschkin, Juri Popow haben schon 800 Tonnen Stallung auf die Plantagen für Gurken und Tomaten gebracht.

Sachkundig bereitet die Gruppenführerin Ljubow Besugiowa

mit ihren Mitarbeiterinnen Valentina Krämer, Vera Pschenitschnaja, Ljise Janzen, Irma Eckstein, Hilde Zeller u. a. die Warmbeete vor. Ein Treibhaus haben sie schon völlig vorbereitet. Zur Zeit flechten sie Schilfrohmatten, die später die Jungpflanzen vor Frost schützen werden.

UNSER BILD: (v. l.) Vera Pschenitschnaja, Ljubow Besugiowa und Valentina Krämer flechten Matten.

Text und Foto: B. Peter, Gebiet Sempalatinski



UNSER BILD: (v. l.) Vera Pschenitschnaja, Ljubow Besugiowa und Valentina Krämer flechten Matten.

Text und Foto: B. Peter, Gebiet Sempalatinski

Wir gratulieren

Dieser Tage beging Cäcilie BORNOWSKY, wohnhaft in Kustanai, Gebiet Alma-Ata, ihren 70. Geburtstag.

Mutter, Großmutter und Schwester zu diesem Ereignis, wünschen ihr noch viele gesunde glückliche Lebensjahre.

Wir alle, vier Töchter und drei Söhne, vierundzwanzig Enkel und ein Urenkel versammeln uns, je den besten Wunsch. Ein Treibhaus Das war für unsere liebe Mutter und Großmutter, die uns allein großgezogen hat, sehr rührend. Achere Mutter ist noch rüstig und wohlgenut.

Am 1. Januar begibt Karl LEHMANN, wohnhaft in Akan-Barak, Gebiet Nordkasachstan, seinen 60. Geburtstag.

Wir wünschen ihr die beste Gesundheit und Glück. Möge sie noch viele Jahre unter uns weilen.

Wir gratulieren ihm herzlich zum Geburtstag und Übergang in den Ruhestand und wünschen ihm beste Gesundheit, frohe Stimmung, Glück und Wohlergehen.

In Namen aller Verwandten: Nikolaus BORNOWSKY

Am 1. Januar begibt Karl LEHMANN, wohnhaft in Akan-Barak, Gebiet Nordkasachstan, seinen 60. Geburtstag.

Dieser Tage beging Margarete VOLK, wohnhaft in Kustanai, ihren 73. Geburtstag.

Wir gratulieren unserer lieben

Elia, Woldekar, Konstantin, David und Alexander LEHMANN, Andreas GOTZ u. a.

Zwei Arbeitsheldinnen des Kolchos

In einem Kolchos und auf benachbarten Massiven schaffen die Gruppenleiterinnen Ulbala Altajajewa und Schjrynkul Kasanbajewa, denen der hohe Titel „Heldin der sozialistischen Arbeit“ verliehen wurde. Jetzt müssen die miteinander weitläufigen Freundschaften ihre Arbeit hin und wieder unterbrechen, um Hände zu drücken und Glückwünsche entgegenzunehmen, die kein Ende nehmen wollen. Weit und breit sind die Namen der neuen Heldinnen bekannt. Nicht nur in ihrem heimatlichen Tschilj-Nur, sondern im ganzen Gebiet Kysyl-Orda, wahrscheinlich in jedem Reisenaubgebiet des Landes weiß man, daß Schjrynkul Kasanbajewa im Herbst 1.1. auf einer 25 Hektar großen Fläche des Kolchos „Kommunismus“ eine neue All-umsonstleistung der Reisenernte erzielte — 129 Zentner je Hektar. Bald darauf, als die Ernte auch auf dem Abschnitt

gestülpter Hand führen sie einen Traktor, was die Arbeit zusehends beschleunigt. Am Abend wird studiert. An den agrotechnischen Kursen lernen die angesehenen Gruppenleiterinnen selbst und lehren die jungen Reisenaubler. U. Altajajewa und Schjrynkul Kasanbajewa tauschen Erfahrungen aus, indem sie den Jungen mitteilen, daß Felder, auf denen zuerst Mais und Luzerne ausgesät und die Längs- und Querturken 30 Zentimeter tief gezogen wurden, die besten Ernteerträge bringen. Gut bewährte sich die Sorte „Uros 209“.

„Gewiß ist die Berieselung der Plantagen der verantwortungsvollste Teil der Arbeit!“, bemerkt Schjrynkul Kasanbajewa. „Jede Kleinigkeit sei hier zu beachten. Es dürfen keine Hügelchen oder Vertiefungen vorkommen.“

Die Kulturfolgerinnen schauen sich die Stengelmuster vom Re-



Erna Driß ist im Sowchos „Nowodolinski“, Rayon Jermantau, Gebiet Zelinograd, als vorzügliche Schweinewärterin angesehen. Man schätzt sie auch für große gesellschaftliche Arbeit, die sie als Deputierte des Zelinograd Gebietssojwets der Werktätigenvertreter leistet. Sie hat immer ein offenes Ohr für die Anliegen und Wünsche ihrer Wähler.

Ludmila Chochlowa ist im Dienstleistungskombinat von Alexejewka, Gebiet Zelinograd, eine angesehene Zuschneiderin. Im Kombinat nennt man sie eine Tausendkünstlerin. Im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR zählt sie zu den Besten. Ludmila Chochlowa ist ihrem Arbeitsplan ein halbes Jahr voraus.

Balandina und ihre Schüler

LENINGRAD. (TASS). Die Gedichte von Matra Balandina, Dozentin an der Leningrader Pädagogischen Hochschule, stammen zum Teil aus der Zeit, als die Dichterin „noch nicht schreiben gelernt hätte“. Dies rührt daher, daß das Volk der Menschen, in dessen Sprache sie schreibt, erst in den dreißiger Jahren seine eigene Schrift erhielt.

Nach einem Literaturabend an der Leningrader Universität erzählte Balandina in einem TASS-Gespräch aus ihrem Leben, eine für die Unberückung des sojetischen Nordens übliche Ge-

schichte. „Während meine Altersgenossen in Europa die Bibel lernten, steuerte ich ein Boot auf sibirischen Flüssen, las Fährten und lasuchte dem Vogelgesang im Walde. Erst mit zehn Jahren, das war 1928, kam ich zur Schule. Unser Dorf erhielt damals eine Schule und ein Klubhaus. Die Lehrer führten uns in die wundervolle Welt des Worts ein. Wir lernten mit großem Fleiß und nahmen in einem Jahr das Programm von 2 bis 3 Jahren durch.“

Ihr erstes Gedicht, „An Lenin“, hatte Matra Balandina 1938 veröffentlicht. Es wurde in mehreren Sprachen abgesetzt und in Lehrbüchern aufgenommen. Sie für die Schulan der Völker des Hohen Nordens herausgegeben. In einem autobiographischen Werk, das den Titel „Am Ufer der kleinen Juchk“ trägt, zeigte sie am Beispiel ihres eigenen Lebens, wie die Nordvölker unter der Sowjetmacht der „Sprung über Jahrtausende“ vollbracht haben.

Nach Absolvierung der nationalen Lehrerschule in Chanty-Mansijsk (Gebiet Tjumen) wurde Matra Balandina Lehrerin in ihrem Heimatdorf. Sie erwarb die Hochschulbildung an der

Für kinderreiche Familie

Dieser Tage wurde Emma Albrecht im Dorf Tschkalowo der Titel „Mutterheldin“ verliehen. Sie arbeitet in der Brodfabrik, und ihr Mann Bernhard ist Schaffner. Die Eltern erziehen ihre zehn Kinder sorgfältig. Große materielle Unterstützung erweist ihnen der Staat.

Im Rayon Tschkalowo leben 43 Mutterheldinnen. Insgesamt werden den kinderreichen Familien des Rayons monatlich 165 380 Rubel ausgezahlt.

Eigene Fehler einsehen

Die Hauptsache in der Erziehung ist das Vorbild der Eltern. Das ist meine Antwort auf den Beitrag „Sind das Erziehungsmittel“ (Fr. Nr. 23). Was ist das Vorbild für ein Vater, der Frau und Kinder quält? Oder die „Mama“, die den Kleinen von seinem Freund mit dem Riemen abholt...?

Wir erziehen das Kind nicht nur, wenn wir belehrend mit ihm sprechen. Erzogen wird es in jedem Augenblick durch unser Vorbild. Die Kinder beobachten, wie die Eltern mit Freunden und Bekannten sprechen, woran und wie sie sich freuen, worüber sie traurig sind, was sie loben und was sie tadeln.

Ihre eigenen Handlungen oder die Einschränkungen der Handlungen anderer sind aktive Erziehungsmittel. Das, was noch schlimmer ist — sich betrinken, die Mutter beleidigen, braucht man gar nicht über besondere Erziehungsmittel nachzudenken. Sie erziehen ja ihre Kinder so schlecht, daß die besten Ratschläge nicht helfen können, solange die Eltern selbst ihre Fehler nicht einsehen.

Die Erziehung ist eine zu ernste Frage, um sie oberflächlich zu behandeln. Es gibt hier keine Kleinigkeiten,

denn aus ihnen setzt sich das Leben des Kindes zusammen. Um gebildete und kultivierte Menschen zu erziehen, ist die Zusammenarbeit der Eltern und Lehrer notwendig zu überschätzen, das möchte ich noch einmal betonen.

In dieser Hinsicht gibt es bei uns im Kalinin-Sowchos viele Familien, die als gutes Vorbild dienen können. Das sind beispielsweise Sinadja und Wadim Chan, Amalie und Samuel Dannecker. Letzterer hat sich im Sowchos seit 23 Jahren als guter Tischler bewährt, und seine Frau arbeitet im Kindergarten. Von ihnen hört man nur Gutes sagen. In der Familie Dannecker sind 5 Kinder. Sei es in der Schule, auf der Straße, zu Hause — überall sind sie ein Vorbild für ihre Kameraden. Die älteste Tochter, Katharina, ist jetzt Deutscherlehrerin in Pokornoje, wo sie in Mutter-sprache unterrichtet. Drei Söhne studieren an der Hochschule. Sie wollen nach Abschluß des Studiums in ihr Heimatdorf zurückkehren. Die jüngste, Lilli, zählt zu den besten Schülerinnen der 10. Klasse, Herzliches Verhalten, gegenseitige Liebe und Vertrauen, die in dieser Familie herrschen, bringen die erwünschten Früchte.

Elisabeth RUF
Gebiet Karaganda

Das zerstörte Glück

Nachtleidend erzählte ich eine zwar traurige, aber wahre Familiengeschichte, bloß habe ich die Namen geändert, weil man mich darum gebeten hatte.

„Ewald und Alma hatten sich in einem Erholungsheim kennengelernt, als sie dort ihren Urlaub verbrachten. Ihre Freundschaft wuchs, um so mehr die beiden zu ihrer Überraschung feststellten, daß sie in einer Stadt leben und arbeiteten. Die Neigung wurde zur Liebe, sie beschloßen zu heiraten. Die Eltern, die es beiderseits gab, warren nicht dagegen und unterstützten das Vorhaben ihrer Kinder, so gut sie konnten.“

Alma versetzte zu schreiben, daß das Geld, das sie zusammen heimbrachten, durchaus genüge, um anständig zu leben und mit der Zeit Schritt zu halten. Doch Ewald wurde Schaffner.

Nun sind fünf Jahre seit dem Berufswechsel Ewalds vergangen, aber das ehemalige Familienglück hat in Alma Gedächtnis nur eine ferne Erinnerung hinterlassen. Die einst glückliche und hübsche Frau ist beinahe alt geworden... vor Gram und Leid.

„Im zweiten Jahr seiner Arbeit als Taxifahrer kam Ewald drauf, daß er nun Möglichkeiten hat, leichter als ein Schlosser zu unverdientem Geld zu kommen. Er brauchte nur sein Gewissen etwas einschleiern und schon knisterte ein Dreiradgeschick in der Tasche statt des gerechlichen Rubels.“ Mit der Zeit „verschwand“ Ewalds Gewissen überhaupt, und er machte nur noch „vorteilhafte“ Fahrten, die ihm „etwas“ verschafften. Das auf diese Art „verdiente“ Geld gibt sich auch sehr leicht aus. Alma sah, daß ihr Mann immer öfter zur Schnapsflasche griff, und das andere Mal beschwipst heim kam. Sie zog die Eltern zu Rate, drohte, der Leitung des Taxiparkes Meldung zu machen, falls es nicht aufhört.

„Stimm“, aber jetzt will ich nicht mehr, das ewige Einzelkammerl kommt mir schon da heraus.“ Ewald griff sich mit der Hand an die Gurgel, „ein Schloffer kommt herherum, kann mehr Geld verdienen, besonders ein Taxifahrer.“

manifischen Arbeit“ zu verleihen, wurde dem ehemaligen Musterschloffer der Ewald einfach entzogen. Mehr noch, Ewald wurde zur Bewahrung auf ein halbes Jahr auf einen Tankwagen verbannt, um Brennstoffe zuzustellen. Leider half auch das nicht, nur zu Trinkgeldern zu kommen, versorgte Ewald dann und wann Besitzer von eigenen PKWs mit Treibstoff, was ihm ganz schwer angekreidet worden war — er sollte vor das Volkspolizei gehen, weil er diesen Tank gleich ertrapt wurde, begünstigt kam, Ewald vor das Kameradschaftsgericht zu stellen...“

„Ja, ja, mein Mann ist ein richtiger Alkoholik geworden“, erzählt Alma bedrückt. „Natürlich ist Ewald schon lange kein Fahrer mehr, man hat ihn fortgejagt, gewiß sehr spät. Er ist jetzt bald Schlosser und bald Hilfsarbeiter, dann wieder Lastträger oder sonst noch was. Ein Häußlein Unglück, wenn man ihn ansieht. Ewald hat auch alle seine früheren Freunde verloren...“

Ein schwerer Fall. Alma und Ewald haben zwei Kinder — den zwölfjährigen Sascha und die zehn-jährige Irene. Sascha lernt in der sechsten Klasse, er leidet unter diesen Familienverhältnissen.

„Was willst du dich ewig martern lassen?“, sagte Sascha schon wiederholt zu mir, erzählt Alma, ihre Tränen nur schwer zurückhaltend, „wir werden leichter ohne ihn auskommen.“ Das stimmt ja auch, ich kann die Kinder ohne ihn großziehen, das habe ich ihm ja schon lange bewiesen. Aber Ewald ist immerhin der Vater, und ohne Vater im Hause ist es sehr schwer. Ich hoffe immer noch...“

Und was meint der Leser dazu?

K. ECK

DIE FRISEUSE

Man sagt zuweilen: „Sie ist nur Friseurin.“ Und denkt dabei, das sei nicht schwer. Vielleicht meint, der das sagt, es gar nicht böse, doch bin ich überzeugt: Er irrt sich sehr!

Weshalb? Weil alles, was wir Frauen tun und lassen, davon abhängt, wie man sich föhnt. Und föhlen kann man sich nur wie ein Fisch in Wasser, ist man adrett gekleidet und geschickt frisuriert.

Es muß nicht unbedingt ein Kranz aus Haargekräusel, wie eine Krone auf dem Kopfe sitzen! Ich höre schon das Männerspöttchen, und sehe Lippen sich ironisch spielend spitzeln... Na ja, ich gebe zu: Wir Frauen sind ein ganz besonders schönheitsliebendes Geschlecht! (Als ob die Männer nicht ein Köpchen, frisuriert, viel lieber sähen als verfilztes Haargeflecht!) Ich gebe zu, daß wir viel Zeit und klingende Moneten Frisuren widmen. Doch dafür — wie „dichten“ sie erfolgreich ein Gesicht nicht immer so gelingt Poeten ihr Gedicht!

Nelly WACKER

Das Problem ist aktuell

UNSERE Kinder sollen alleseitig für die aktive Tätigkeit in der Gesellschaft vorbereitet werden. Ein der jeder körperliche und sinnliche Vollkommenheit anstrebt. In der Familie, in den Vorschulkindergärten, in der Schule und anderen Lehranstalten meistern sie die Grundlagen der Kultur, man erzieht ihren Arbeits- und hygienischen Fertigkeiten an. Doch in dem harmonischen System der Erziehung der Kinder und Halbwüchsigen fehlt oft teilweise oder auch ganz ein Glied — die Geschlechts-erziehung.

Wir wollen, daß unsere Jugend bestmöglich darauf vorbereitet ist, alle Aufgaben in den verschiedenen Lebensbereichen zu lösen. Diese Aufgaben liegen auch dem Gebiet der Begegnung mit dem anderen Geschlecht und der eigenen Geschlechtlichkeit.

Die Jahrhundertwende führte zu Unwissenheit der Jugendlichen, besonders der Frau, die unter den Verhältnissen der Klassengesellschaft am meisten unterdrückt und im Dunkel gehalten wurde. Das ist für uns heute längst Vergangenheit.

Und doch haben sich in meiner ärztlichen Tätigkeit nicht selten sogar bei Erwachsenen recht un-

vollkommene Kenntnisse, die des und des Halbwüchsigen zu fördern, von früher Kindheit an hygienische Fertigkeiten anzuerkennen, die die normale aber keinesfalls beschränkte Formierung und verfrühte Funktion der entsprechenden Drüsen der inneren und äußeren Sekretion im organischen Einklang mit der sittlichen Erziehung gewährleisten.

Die Weltgesundheitsorganisation vertritt die Ansicht, daß die Kinder vor der Zeit der Geschlechtsreife die wesentlichsten Tatsachen über die geschlechtlichen Wechselbeziehungen erfahren sollen. Wenn die Eltern das selbst nicht tun, können sie dafür andere Personen „bevollmächtigen“ (Erzieher, Lehrer, Ärzte). Doch leider sind die Kenntnisse in diesen Fragen bei Lehrern oft sehr beschränkt.

In England herrscht die Ansicht, daß man den Kindern im Alter von 6 bis 12 Jahren die Grundkenntnisse über die Zeugung und den Unterschied zwischen dem männlichen und weiblichen Orga-

Emmas Wunsch

Wenn die Mutterheldin Emma Dieser im Kreise ihrer lieben Kinder sein kann, so ist das die glücklichste Stunde in ihrem Leben. Alle wollen sie versorgt und gepflegt sein. In einem kapitalistischen Staat wäre das für eine kinderreiche Mutter eine schwere Aufgabe. Bei uns aber, wo der Staat solchen Familien Hilfe erweist, haben die Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder auszubilden. Von den 7 Töchtern und 3 Söhnen der eintüchtigen Familie Hüle erweist einige schon verheiratet und haben eigene Familien, die anderen lernen noch oder arbeiten. Die Eltern haben Verantwortung für die Kleineren und helfen der Mutter im Haushalt. Deshalb konnte Emma die Arbeit im Eisenbetonwerk in Krasnoturinsk wieder aufnehmen, wo auch ihr Geleit, Leo arbeitet.

Emma hat einen heißen Wunsch: Möge auf Erden allen Kindern Frieden und Glück beschieden sein! Besseres kann es für eine kinderreiche Mutter kaum geben.

In der DDR hat man im Dresdener Hygien-Museum eine Ausstellung „Biologie der Geschlechter und Geschlechtererziehung“ entworfen. Die Ärzte in der DDR verlangen, mit der Geschlechtererziehung in der Familie in der frühen Kindheit zu beginnen, jedoch ohne dabei auf Einzelheiten einzugehen. Diese Erziehung wird in der Schule erwartet und zwar gleichzeitig mit der ästhetischen Erziehung, besonders mit der musikalischen.

Es wäre zweckmäßig, spezielle Beschäftigungen für sachkundige Ausbildung der Erzieher der Vorschulkindergärten, der Lehrer der Internats- und Mittelschulen, Techniken in Fragen des Gesundheitsschutzes der Mädchen sowie der Geschlechtererziehung der JA-gendlichen zu organisieren. In den Kinderpolikliniken, Kindergärten sollen spezielle Mutterschulen und in der Schule — die Eltern-universitäten sich mit der Aufklärungsarbeit der Eltern auf diesem Gebiet befassen.

Erika TIERBACH, Ärztin
Karaganda
Gebiet Swerdlowsk
J. SANGER

Besonders lieben sie Märchen



Die Landwirte des Sowchos „Sempalatinski“ haben den Getreidebeschaffungsplan auf Zweifache erfüllt. Gemüse, Fleisch- und Milchlieferungspläne wurden ebenfalls bedeutend überboten. Um diese Erfolge zu erreichen, haben sie keine Zeit und Mühe gespart. Auch die Mitarbeiter des Kindergartens in Osjorka haben ihr Möglichstes getan, damit die Eltern ruhig zur Arbeit gehen konnten. Sie wissen, daß die Erzieherin Nina Blagodarowa immer bemüht ist, das Leben der Kleinen im Kindergarten inhaltreich zu gestalten. Nina leitet die älteste Gruppe, die künftigen Abeschützen. Sie

lernen zeichnen, werden mit den Buchstaben und Ziffern bekannt gemacht.

In einem hellen Zimmer ist gerade Zeichenunterricht. Auf einem Teller, neben der Tafel, sieht ein Teller. An der Tafel sieht man einen mit Kreide gezeichneten Kreis. Nina macht die Kleinen auf die farbigen Blumen, die auf dem Teller gemalt sind, aufmerksam. Dann malt sie mit bunter Kreide einen Teller, und die Kinder malen eifrig mit Bunstiften. Das macht den Kindern große Freude.

Besonders lieben es die Kleinen, wenn Nina ihnen Märchen vorliest oder erzählt. Sie sind von Beruf

Lehrerin. Ihr pädagogisches Können widmet Nina Blagodarowa den künftigen Schülern, sie ist eine vorbildliche Erzieherin. Auch die Kinderwärtinnen Ida Stoppel und Valja Praslowa sind bei den Kleinen und ihren Eltern beliebt.

UNSERE BILDER: 1. Nina Blagodarowa liest aus einem Märchenbuch vor.
2. Die Kinderwärtinnen Valja Praslowa (links) und Ida Stoppel (rechts).
Text und Fotos: P. Block
Gebiet Sempalatinsk

Zum 50. Gründungstag der UdSSR

EINE HERRVORGANGENE Entwicklung der Kultur Sowjetkassachs ist die Entstehung und Entwicklung des kasachischen nationalen Filmes.

Der Ersteller der kasachischen Filmkunst war „Amangeldy“. Der Film erschien 1938. Seither wurden in der Republik etwa 80 Spielfilme, 400 Dokumentar- und populärwissenschaftliche Streifen gedreht. Außerdem wurden mehr als 600 Filme synchronisiert und mit Filmbildern versehen. Die Entwicklung des Filmes wurde durch die Kollektive der Filmstudios in Moskau und Leningrad unterstützt, die die ersten Filme über Kasachstan drehten.

Der gelungene Dokumentarfilm über Kasachstan war „Turksib“, der 1929 in Moskau im Filmtrakt „Vostokfilm“ gemacht wurde. Er stellt die heldenhafte Arbeit der Bauarbeiter der Turkestan-Sibirischen Eisenbahnlinie dar, dieser Hauptstrecke der Sowjetunion, die sozio-ökonomische Rolle in der Entwicklung der Produktivkräfte der Republik spielte.

Gleichzeitig mit den Dokumentarfilmen erschienen damals auch einige Spielfilme über Sowjetkassachs. Der Film „Aufbruch“ (1928) schildert die Tapferkeit und den Heldentum der Bolschewiki während der Niederschlagung des weißgardistischen Aufbruchs in der Stadt Werny.

Aus den Jahren 1930-1931 stammen zwei Filme „Lied der Störche“ und „Hunger“. Das erste Werk schildert die sozio-ökonomische Wandlung, die in den ersten 10 Jahren der Sowjetmacht im Leben des kasachischen Volkes vor sich gingen, das zweite — den Klassenkampf und die Festigung der Sowjetmacht im Aul.

Der Spielfilm „Die Schätze von Karatau“ (1932) erzählt über die Arbeit der sowjetischen Geologen. 1935 wurde im Studio „Mosfilm“ der Streifen „Feindliche Pläne“ nach dem Roman von Iwan Schuchow „Der Haß“ gedreht. Es handelt sich um die dramatischen Ereignisse, die sich während der Kollektivierung abspielten und die die Geschlossenheit der kasachischen und russischen Arbauten im Kampf gegen die Kulaken und Bauern zeigten.

All diese Filme beeinflussten den Ersteller der kasachischen Filmkunst — Amangeldy — stark. Das Sujet des Films ist der zwanglose Zustand der Kasachen im Jahre 1916 gegen den Zaren, der sich in einem revolutionären Kampf um die vollständige Beseitigung der Ausbeutung der Arbeiter umwandelte. Unter den Drehbuchautoren waren die vortrefflichen

Schriftsteller Beimbet Malin, Gabit Murepov und unter den Tondichtern, die die Musik für den Film schrieben, Professor Achmet Schubunov. Die Hauptrollen spielten unsere begabten Schauspieler: Jelalub Umurakow, Kalybek Kuanyshbajew, Schara, Kanybek Baiselow, Kurmanbek Dohand, Bekow, Serke Koshankulow, Kapkan Badjrow.

Die kasachischen Vokallieder und Klänge, die der Musik des Films zugrunde liegen und die gelungenen Aufnahmen der reichen

gisseure Turar Djusebajew, Asyibek Nurmanow und andere.

Zusammen mit den Kasachen arbeiteten erfolgreich die russischen Regisseure I. Smirnow, G. Nowoslow, I. Weretschagin, die Kameraleute A. Kulakow, A. Kolesnikow, M. Dolonow, die Tatarinnen — Regisseure E. Faik und O. Sekki.

In der letzten Zeit gab es besonders gelungenen Dokumentarfilme, Komsofmolnführer Mittelasiens und Kasachstans Gani

sind die musikalischen Filmmöbde „Unser lieber Doktor“, „Das Lied ruft“, die satirische Komödie „Mein Sohnchen“ und die lyrischen Filmmöbde „Die weiße Blume“, „Das Mädchen als Dshigil“.

Während „Die Legende über die Mutter“ über die Arbeit der Arbeiter der Sowjetfrauen im Hinterland erzählt, ist der Film „Manschuk“ dem kasachischen Mädchen, Heldin der Sowjetunion, Manschuk Mamelowa und ihrer Teilnahme am Großen Vaterländischen Krieg gewidmet.

Auf dem Gebiet des Spielfilms ist das Verdienst von Schachmat Amanow ganz besonders groß. Er begann als Schauspieler im Theater, ging dann ganz zur Filmkunst über und wurde schließlich ein vortrefflicher Filmregisseur, dessen Filme allgemeine Anerkennung fanden. Das letzte Werk des Volkskünstlers der UdSSR und Preisträgers Schachmat Amanow war der Film „Das Ende des Jahres“, der dem 50jährigen Jubiläum der Republik und der Kommunistischen Partei Kasachstans gewidmet wurde.

Ein wichtiger Zweig der heutigen Filmkunst ist die Synchronisierung der Streifen. Hier waren besonders die Filme zu erwähnen, die W. I. Lenin gewidmet sind. Daß man die Rede des großen Lenin in der kasachischen Muttersprache hören kann, ist ein großes Verdienst der Filmschaffenden Kasachstans.

Ein hervorragendes Ereignis im Kulturleben der Republik war der unlängst hergestellte Farbfilm „Kys-Shibek“.

Wie in dem Beschluß des ZK der KPdSU „Über die Maßnahmen zur Weiterentwicklung des sowjetischen Filmes“ vermerkt wird, besteht die patriotische Pflicht unserer Filmschaffenden darin, den heroischen Weg der Partei und des Volkes darzustellen, den Reichtum der geistigen Welt des Sowjetmenschen, seine stilliche Kraft, die Schönheit der sowjetischen Lebensweise zu zeigen. Das Thema der Bruderfreundschaft der Völker der UdSSR, der Triumph der Leninistischen Nationalitätenpolitik, ist heute im Jubiläumsjahr der UdSSR für die Werke der Filmkunst von besonderer Bedeutung.

O. SHARMAKIN, Kandidat der philologischen Wissenschaften

FILMKUNST IM AUFSTIEG

Natur Kasachstans trugen dazu bei, daß der Film „Amangeldy“ der erste Streifen mit echt nationalem Charakter und das Jahr 1938, da er erschien, zum Anfang der Geschichte der kasachischen Filmkunst wurde.

Das Filmsstudio „Kasachfilm“ wurde 1935 gegründet. Damals drehte man ausschließlich Dokumentarstreifen, erst ab 1941 — auch Spielfilme. Heute ist das Studio „Kasachfilm“ eine schöpferische Vereinigung mit hochqualifizierten erfahrenen Regisseuren, Kameraleuten, Kunstmalern, Ingenieuren und Arbeitern, denen moderne Technik zur Verfügung steht.

Der Dokumentarfilm ist für die Kunst Kasachstans eine Frühersehung. Die 400 Dokumentarfilme in unserer Stadt, auf 180 Nummern des Filmjournals „Sowjetkassachs“ umfassen Tausende Sujets aus dem vielseitigen Leben der Republik.

Der schöpferische Weg des Volkskünstlers der Kasachischen SSR Oras Abischew ist für viele Filmschaffende auf diesem Gebiet ein typischer. Er ist einer der Begründer der dokumentarischen Filmkunst. Er hat unter anderen die Streifen „In unserer Stadt“, „Auf kasachischem Boden“, „Dina Nurepessowa“, „Das Kurmangasy-Orchester“ geschaffen. Bedeutende Erfolge hatten auch die Verdienten der schöpferischen Intelligenz der Republik, Kameraleute Mauken Sagimbajew und Faisolla Absaljamow, die Re-

Muratbajew, über die vortrefflichen Schauspielerinnen Kullasch Baisetowa und Bibigul Tulgenowa. Zu den besten Filmen gehören auch „Saken Seifullin“, „Akademienmiegil Salpajew“, „Ibrai Altynsarin“, „Kalibek Kuanyshbajew“, „Unser Sabit“, „Müchtartim“ und andere. In der Entstehung der kasachischen Spielfilme spielten die während des Krieges nach Alma-Ata evakuierten Filmstudios „Mosfilm“ und „Lenfilm“ eine bedeutende Rolle. Die Zusammenarbeit der erfahrenen russischen Filmschaffenden und ihrer jungen kasachischen Kollegen war sehr ersprießlich. Gemeinsam wurden die Filme geschaffen: „Das Lied über den Riesen“, „Der Sohn des Soldaten“, „Die weiße Blume“, „Klänge der Dombra“, „Abais Lieder“. Diese Werke zeugen von der unerschütterlichen Freundschaft der Vertreter der schöpferischen Intelligenz des großen russischen und des kasachischen Volkes.

Besonders stürmisch hat sich bei uns die Filmkunst in den letzten 20 Jahren entwickelt. „Bologos“, „Wir aus Dshetyssay“, „Der tausend wertige Weg“ schildern den Kampf des Volkes um die Errichtung und Festigung der Sowjetmacht in Kasachstan. Das Leben und Schaffen der hervorragenden Söhne des kasachischen Volkes ist das Thema der Filme „Dshambul“, „Tehokan Walichanow“, „Abais Lieder“, Interessant



JAPAN. Das Oberste Gericht in Tokio sprach 100 Personen — Teilnehmer der vieltausendköpfigen Maidemonstration des Jahres 1952



Foto: Japan Press—TASS

Buntes Allerlei

EIN BISSCHEN ANDERS ALS IN ALTEN ZEITEN

Eine der ältesten Herbergen in den USA, die Waydide Herberge im Staate Massachusetts, besteht schon 270 Jahre und wurde seinerzeit sogar von dem Dichter Longfellow besungen. Ihr jetziger Besitzer, Francis Koppels, hat, um mit der Zeit Schritt zu halten, bekanntgemacht, daß jetzt auch Personen weiblichen Geschlechts in seiner Herberge abgeben dürfen. Früher stand nämlich auf seinem Aushang: „Verpflichtung für Mann, Frau und Tier“. Das Tier hat er beibehalten, weil man nach altem Gesetz im Staate nur eine Herberge unterhalten durfte, wenn man für einen Reisenden und auch für dessen Pferde und sein Vieh sorgte.

WIE IM KINTOPP

Der unerschrockene Cowboy, treffsichere Schütze und Indianer-schreck Buffalo Bill, aus amerikanischen Westernromanen, hat viele Leute noch jetzt nachahmensewert. Unlängst zog in einer Gastliste von Buffalo ein 70jähriger Besucher die Profite und machte einen Mann am Nebenbisch ab. „Er hat mich zu laut gequatscht“, sagte er seelenruhig zu den Polizisten. Das sei in der Umgangssprache des Westens, daß man sich gegenseitig so etwas schwerhörig.

GESCHWINDIGKEITEN UNSERER JAHRHUNDERTS

In Boston, das wie andere amerikanische Großstädte unter Verkehrsstauungen zu leiden hat, wurden in der Spitzzeit Wetrennen zwischen Fräsekräutern und Autos veranstaltet. Auf der durch die ganze Stadt führenden 7 km langen „Rennbahn“ siegten bei 21 von 25 Rennen die Radfahrer.

IHRE UNIVERSITÄTEN

In San Diego (USA) haben einstufige Häftlinge — Einbrecher und Betrüger — ein Servicebüro für Kaufleute gegründet. Diese können dort in der Bekämpfung von Einbruch unterrichtet werden. Leiter des Büros ist ein gewisser Bob McKinnis, der langjährige Erfahrungen in der Bekämpfung von Einbruch und Banknotenfälschungen hat. Er meint: „Wären die Geschäftsleute nicht so naiv, so könnten 9 von 10 Einbrüchen verhindert werden.“ Die Kaufleute trauen der Polizei nicht mehr und nehmen deshalb die Dienste von „fauchelchen“ in Anspruch. Die Polizei zögert, denn sie verdienen dabei gut und riskieren nicht. Sie bereiten sogar andere Städte auf Einladung dortiger Kaufleute und halten ihnen Vorträge. (NZ)

Organisierter Völkermord in Paraguay

PARIS. (TASS). Das Ende dieses Jahres wird wahrscheinlich auch das Ende des indianschlachtenden Völkermordes Guayaki in Paraguay bedeuten. Das stellt der Ethnolog Mark Münzel in der französischen Wochenschrift „Nouvelles Observations“ fest. Er hat vor kurzem eine Reise durch dieses lateinamerikanische Land unternommen. Die Zahl der noch lebenden Indianer, berichtet Münzel, schwankt gegenwärtig zwischen 500 und 1000. Auf jeden erwachsenen Indianer wird regelmäßig Jagd gemacht bis zu seiner physischen Vernichtung. Nur kleine Kinder werden am Leben gelassen, die von den Mörder zu Sklaven gemacht werden. Er sah wie ein Indianermädchen aus diesem Stamm für 20 Francs verkauft wurde.

Um den Ansehen zu erwecken, daß sie sich um die übriggebliebenen

Indianer sorgen, schreibt Münzel, sperren die Behörden die Indianer in Sonderlager, die an Konzentrationslager erinnern. Allein im März und April dieses Jahres wurden in ein solches Lager mehr als 200 Indianer eingeliefert. Bis Juli des gleichen Jahres sind mindestens 80 Indianer an Hunger und Krankheiten gestorben.

Ausgerollt werden nicht nur Mitglieder des Stammes Guayaki. Die völlige Vernichtung droht auch den Indianern aus dem Stamm der Muros. Den Völkermord betreiben in Paraguay nach Zeugnissen der physischen Vernichtung nur kleine Kinder werden am Leben gelassen, die von den Mörder zu Sklaven gemacht werden. Er sah wie ein Indianermädchen aus diesem Stamm für 20 Francs verkauft wurde.

Um den Ansehen zu erwecken, daß sie sich um die übriggebliebenen

Kämpfe in Indochina

PARIS. (TASS). Das Saigoner Marionettregime versucht den Beschluß der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südvietnam über die zeitweilige Feuerstellung während der Weihnachts- und Neujahrsfeier zu akkumulieren. Die heftigsten Angriffe der Marionettuppen erlitten überall eine entscheidende Abkehr seitens der Volksbefreiungskräfte.

Einheiten der nationalen Befreiungskräfte haben die Angriffe der Saigoner Truppen auf die Stellungen der Patrioten, 13 Kilometer südwestlich des amerikanischen Stützpunktes Danang, zurückgeschlagen und diesen großen USA-Stützpunkt in Südvietnam mit Raketen beschossen, wobei ein Hausbesitzer vernichtet sowie vier Flugzeuge beschädigt wurden.

Die Patrioten haben dem Feind auch in der Provinz in den Französischen Indochina (Mekong-Delta), 37 Kilometer südwestlich von Saigon, Schläge versetzt. Der Feind hat bedeutende Verluste an Menschen und Technik erlitten.

In der Provinz Pleiku (zentrales Hochland) versuchen die Marionettuppen des Saigoner Regimes mit Unterstützung von Panzern Stellungen der Volksbefreiungskräfte im Gebiet von Mithanh zu durchbrechen. Sie sind aber auf hartem Widerstand gestoßen und mühen sich zurückzuziehen.

Amerikanische Kanonenboote „A-C-130“ haben das nördlich von der Stadt Tayninh betriebe Gebiet unweit der kambodschanischen Grenze angegriffen.

PHNOMPENH.

Die kambodschanischen Patrioten kämpfen weiterhin erbittert gegen die Phnompenher Truppen in einem Vorort der Stadt Kompongtham, 126 Kilometer nördlich der kambodschanischen Hauptstadt. Die Luftwaffe des Feindes versuchte vergeblich durch massierte Einsätze den Vorstoß der Patrioten auf die Verteidigungslinien der Phnompenher Truppen in diesem Gebiet zu schwächen.

KAMELREITSCHULE BEI ALMA-ATA

Die ersten Kamelreiter wurden in einer bei Alma-Ata eingerichteten Reitschule ausgebildet. Der Reitlehrer ist der 59jährige Bachitsch Kustobajew.

Für diese erste Kamelreitschule in der UdSSR wurden besondere zweiwöchige Reitleure gezeitigt. Sie wurden im Alter von 6 Monaten aus dem Süden Kasachstans in den Kysylum-Berge rekrutiert. Innerhalb von 3 Jahren wurden diese halbwildern Tiere an

den Sattel gewöhnt, eingetrennt und im Schlittengespann trainiert. Die auf den ersten Blick langsam erscheinenden Tiere entwickeln auf der Rennbahn eine beachtliche Geschwindigkeit von 40 Stundenkilometern.

Für diejenigen, die einen abenteuerlichen Kamelritt riskieren wollen ist bei der Reitschule eine Ausleihstation eingerichtet. (TASS)

Goldmedaillen erworben

Die erfahrenen Pferdezüchter Brigadier des Gestüts der Kustanaier Universität, die Brüder B. Barer und G. Welmann stüchten vortreffliche Pferde. Ihre Züchtlinge werden alljährlich auf der Leistungsschau der UdSSR und Kasachstans ausgestellt, und sie bekommen immer hohe Einschätzungen. Im laufenden Jahr hatten die Moskauer die Möglichkeit, zwei davon — Sakon und Grazia — vier Monate lang zu sehen. Diesen schönen Pferden der Kustanaier Universität wurden Diplome erster Stufe des Ministeriums für Landwirtschaft und Goldmedaillen zuerkannt.

Noch ein Züchtler von Iwan Barer — das Pferd Satschka — kehrte nach Hause. Es war in Alma-Ata auf der Leistungsschau Kasachstans, wo ihm der Titel Champion der Basis und Goldmedaille und Zeugnis ersten Grades zuerkannt wurde.

Alle mit der Goldmedaille ausgezeichneten Pferde haben einen ruhmvollen Sportweg zurückgelegt. (W. MOTORIKO)

Gemeinsam mit der Öffentlichkeit

Der Wohnungsfonds des Stadtsoviets von Petropawlowsk zählt 728 Häuser, darunter 127 vielschichtige mit allen Bequemlichkeiten. Alle Wohnungen waren 15 Tage vor der Frist renoviert, die Häuser zum Winter vorbereitet. Heute schon haben wir die technische Dokumentation für die Renovierung und Vorbereitung zum Winter 1973-1974 erarbeitet.

Im Blickpunkt unserer Tätigkeit befindet sich auch die Wohlerichtung einzelner Häuserblocks und Wohnviertel. Die Geheißte der Wohnviertel, die Plätze im Hof, wo Frauen die Wäsche trocknen, wurden asphaltiert. Im Frühjahr und Herbst haben wir 13.300 Bäume und 20.000 Sträucher gepflanzt. Für die organisiert durchgeführte Begrünungskampagne bekam die Kommunalwirtschaft die Rolle Wanderjahre des Stadsoviets.

Die Industriebetriebe der Stadt helfen bei der Renovierung der Wohnungen tatkräftig mit. Zweimal im Jahr müssen wir dem Stadtvolkskomitee Rechenschaft über die Instandhaltung des Wohnungsfonds ablegen.

Den Kampf gegen Trunksucht und Rowdytum in den Wohnvierteln führen eigens dazu geschaffene ehrenamtliche Kommissionen.

Große Bedeutung messen wir der Freizeitgestaltung der Kinder bei. Alle fünf Hausverwaltungen besitzen Kinderklubs mit romantischen Namen. Die Arbeit leiten Pädagogen-Organisatoren nach einem bestimmten Tagesplan von 14.00 bis 21.00 Uhr.

An allen Arbeiten und Maßnahmen, die die Kommunalwirtschaft an den Wohnorten durchführt, nimmt die Öffentlichkeit der Mikrorayons teil. Bei allen Klubs bestehen ehrenamtliche Räte, denen aktive Reiniten, Vertreter von Organisationsinspektoren der Mikrokinderclubs, Schullehrer angehören. Nicht aber, immerhin beteiligen sich an der Klubarbeit auch Studenten der pädagogischen Hochschule, Schüler der pädagogischen Fachschule und Schüler der technischen Berufsschule. Sie leiten Zirkel, Sportsektionen.

Im ganzen gibt es in den Klubs bei den Hausverwaltungen in zwanzig verschiedenen Zirkeln, Tausendkünstler, Bühnenzirkel, für Handarbeit, Puppentheater, Aussagen u. a. Sehr beliebt sind die Leistungen der Sportler. Tennis, Schach und Dambrett gespielt. Die Klubs haben kleine Bibliotheken. Alleinstehende Hausverwaltungen haben 2 bis 100 Leser.

Die Hausverwaltungen richten zusammen mit der Öffentlichkeit Sportplätze innerhalb der Wohnviertel ein. Fast überall sind schon Schneebereger, Eisbahnen angefertigt.

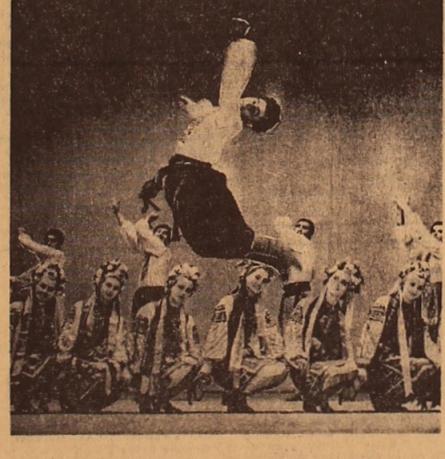
Jeder Kinderklub ist eng mit der Schule des Mikrorayons verbunden. Alljährlich werden Stadtportretreffen um den Preis „Goldene Scheibe“, Lederball, die Managementselbstverwaltung Nr. 2 in den ersten Platz.

Die Fußball-Ei aus der Hausverwaltung Nr. 2 errang im Wettkampf um den Preis „Lederball“ den Sieg und wurde Preisträger. Im Herbst Winterspartakiade waren die Mannschaft aus der Hausverwaltung Nr. 3, in der Sommerspartakiade — die aus der Hausverwaltung Nr. 5 die besten.

Im Winter 1970-1971 nahmen die jungen Hockeyspieler aus der Hausverwaltung Nr. 5 am Republikwettkampf um den Preis „Goldene Scheibe“ teil. 1971 wurde der Kinderklub der Hausverwaltung Nr. 2 für gut organisierte Kultur-Massenarbeit als bester der Republik anerkannt und mit einem Fotopaparät und Geld bedacht. Die Hausverwaltung Nr. 5 war die Zweitbeste und wurde auch prämiert.

Die Winterferien der Kinder haben wir begannen, und wir sind bereit mitzuhelfen, sie interessanter und inhaltsreicher zu gestalten.

A. MARKELOW, Leiter der Stadtkommunalwirtschaft



Das ukrainische Jugend-Lernenensemble „Junost“ ist noch jung (unter 10 Jahren), doch erlangte die Managementselbstverwaltung Nr. 4 in der Sowjetunion, sondern auch im Ausland bekannt.

PREIS FÜR LITAUSCHEN DICHTER

VILNIUS. (TASS). Für die Übersetzung Fausts und der Göttlichen Komödie in seine Muttersprache wurde dem litauischen Dichter Alexis Hurganas der Preispublikums dieses Jahres auf dem Gebiet der Literatur und Kunst zuerkannt.

Alexis Hurganas hatte sich noch als Schüler mit der Übersetzung klassischer Werke befaßt, erreichte jedoch nach seinen Worten erst mit 60 Jahren eine Reife, die es ermöglicht, den dichterischen Geist verschiedener Völker voll auszuloten und wiederzugeben.

Das Ensemble machte Gastspieleisen nach Dänemark, Kuba, Italien und anderen Ländern.

AUF DEM XXIV. Internationalen Festival für Volkskunst, Blüten der Mandelbaum“ erhielt es den Grand Prix (Hauptpreis).

Gegenwärtig lernt sich das „Junost“-Ensemble auf neue Gastspielreisen vor.

UNSER BILD: Die Tänzer des Lwower Ensembles „Junost“ tanzen den „Gopak“.

Foto: APN

Wie fliegt man im Weltraum?

Im Moskauer Verlag „Mir“ ist die einbändige Enzyklopädie „Kosmonautik“ in englischer Sprache mit einer Auflage von 10.000 Exemplaren und in französischer und spanischer Sprache mit einer Auflage von 15.000 Exemplaren erschienen.

Einfach und verständlich berichtet die Enzyklopädie über die Konstruktionen und Besonderheiten der kosmischen Flugapparate, die „Geheimnisse“ der Treibstoffe und Triebwerke, Wer sich für die Flie-

ge zur Venus und zum Mond interessiert, erzählt viel Interessantes über die kosmische Fernmeldeverbindung und Navigation, über die Kosmodrome auf der Erde, die kosmische Medizin und Biologie.

weltweiten kosmischen Wissenschaft“

(Robert Geran, Frankreich). „Mit großer Freude habe ich vom Erscheinen des Buches „Kosmonautik“ in französischer Sprache erfahren. Das ist gerade das, was unsere Leser brauchen. Dieses Buch ist es wert, in einer Reihe mit dem Atlas des Weltalls“ von Patrick Moor zu stehen“ (Daniel Delarie, Frankreich, Montbaban).

(APN)

UNSERE ANSCHRIFT: 473027 g. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж, «Фройндшафт».

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag. Redaktionsklub 18 Uhr des Vortages [Moskauer Zeit] «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414.

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09 stellv. Cheft — 2-17-07 ver. verantwortl. Sekretär — 2-79-84 abteilungen. ds. Partei- und politische Massenarbeit — 2-10-51 Wirtschaft — 2-18-23. Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50 Leserbriele — 2-77-11. Buchhaltung — 2-56-43; Dienstredakteur — 2-06-49. Fernruf — 72.